

Mallorca Zeitung
Nr. 285/Woche 43/2005

Gesellschaft

23

Von Brigitte Kramer

Neun Männer, zwei Boote, ein Fluss. Die Mekong-Expedition 2005 ist nichts für Weicheier. Auch nicht für Wichtigtuer. Der Schweizer Andy Leemann, Abenteurer, Segler und Schiffsausstatter, hat zu seiner dritten Abenteuerreise in vier Jahren aufgerufen. Er will im November drei Wochen lang einen Teil des 4.500 Kilometer langen Flusses Mekong in Asien hinauffahren. Von Vietnam bis China, stromaufwärts, durch sechs Länder, fünf davon kommunistisch und nur schwer zugänglich. Die Route: Vietnam, Kambodscha, Thailand, Laos, Burma, China.

Mit im Boot sitzen Mats Wahlström, schwedischer Unternehmer, Abenteurer, Globetrotter und Segler. Der 42-Jährige ist auch Besitzer des Stadthotels Puro und des Strand-Lochals Purobeach in Palma. Der sportliche Weltenbummler und Investor hat das 180.000 Euro teure Unterfangen mit gesponsert. Ebenso sein Landsmann Ola Holmgren, Inhaber der Filmproduktionsfirma Palma Pictures. Der 53-jährige Produzent hat sich zwar bisher nicht als Abenteurer bezeichnet, wurde aber doch neugierig, als Leemann ihm vom laotischen Hochland und verzweigten, ruhigen Flussläufen im asiatischen Hinterland erzählte. Holmgren verbringt derzeit schon viel Zeit auf den Andaman Inseln im Golf von Bengalen. Außerdem hat er ein persönliches Faible für Thailand. „Ich wollte Regionen sehen, die ich bisher nicht kannte“, sagt er. Zu guter Letzt ist der Schweizer Armin Schoch dabei, den Leemann im Internet als „Südostasien-Spezialisten“ gefunden hat. Der 47-Jährige lebt seit 20 Jahren in der Region und hat schon mehrmals Mekong-Fahrten unternommen. Er wird der Führer sein. Zudem sind Journalisten, Fotografen und Kameralente dabei.



■ Andy Leemann (2. v. li.) mit Crew: Carles Pérez, Ola Holmgren, Mats Wahlström, Siegfried Stamm (v. li. n. re.). F.: T. Solo

Stromaufwärts von Vietnam nach China

Abenteurer Andy Leemann geht wieder auf Reise – Diesmal auf den Mekong – In drei Wochen durch sechs Länder

Die Herausforderung besteht diesmal für den 51-jährigen Leemann nach einem Ausflug auf dem Amazonas und einem auf dem Orinoko nicht in der Jagd von Diamanten und Waffen schmuggelnden Terroristen im Grenzland zwischen Kolumbien und Venezuela (Amazonas-Expedition), auch nicht in Stromschnellen und Kraft zehrenden Gegenströmungen (Orinoko-Expedition). „Die Ge-

fahr für Leib und Leben ist gering“, sagt Leemann, „auch der sportliche Aspekt ist nicht besonders wichtig.“ Die Herausforderung besteht diesmal einerseits im bürokratischen Dschungel, den der Individualtourist beim Übertreten der Grenzen durchdringen muss. Andererseits ist der Fluss streckenweise so verzweigt, „dass wir aufpassen müssen, damit wir nicht verloren gehen“.

Warum nimmt er die Strapazen einer zweimonatigen Reise ohne jeglichen Komfort auf sich? „Wegen der Einsamkeit und der Naturschönheiten“, sagt der Abenteurer und Enthusiast. „Wir werden das erste und vermutlich auch das letzte Boot sein, das die Strecke befährt. Zuvor ist noch niemand durch fünf Länder bis nach China vorgedrungen. Und durch den Bau von Däm-

men in China wird dem Fluss immer mehr Wasser entzogen“, erzählt Leemann. „Bald werden lange Strecken gar nicht mehr schiffbar sein“ – und viele Menschen am südlichen Flussufer ohne Wasser sein. „Der Fluss wird von China regelrecht ausgetrocknet“, sagt Ola Holmgren. Der international erfahrene Unternehmer wird die Vermarktung des geplanten Dokumentarfilmes unterstützen. „Wir reisen mit Touristenvisa, wollen aber für den Erhalt des natürlichen Gleichgewichtes in der Region kämpfen“, sagt Leemann. Die Abenteuer-Rallye ist also auch eine Öko-Rallye, besser gesagt Öko-Spazierfahrt. Der fünfköpfige Journalisten-, Fotografen-, und Kameramann-Trupp – unter anderen ist Hege Bendl vom renommierten Reportage-Magazin „Zeitspiegel“ dabei – wird Material sammeln, um einen Dokumentarfilm, Reportagen und Fotobände zu produzieren. Das Material wird dann verkauft und auf Filmfestivals vorgestellt.

Das Team freut sich nicht nur auf ökologische Vielfalt, sondern auch auf kulturelle. An den Ufern des Mekong leben Angehörige von rund 28 Stämmen, viele davon abseits der modernen Zivilisation. Leemann und Co wollen sie kennen lernen. Um aus den Dörfern nicht wieder „hochkant rauszufliegen“ nehmen die Entdecker einheimische Führer mit – in jedem Land andere.

Was gibt es sonst noch für Erwartungen? Ach ja, die Gruppendynamik. Auf den rund sieben Meter langen Ribs – stabilen, leichten Schlauchbooten mit festem Boden – müssen sich die Männer miteinander arrangieren. „Eine einmalige Gelegenheit, anderen Menschen in ungewöhnlichen Situationen näher zu kommen“, sagt Mats Wahlström. Er freut sich nicht nur auf das Naturerlebnis, sondern auch auf die psychische Ausnahmesituation.

Andy Leemann hat Erfahrung und gibt gleich zu Protokoll, dass es einen Chef gibt, der die Entscheidungen trifft – Armin Schoch. Der Rest sind für ihn Kleinigkeiten. „Wir sind aufeinander angewiesen, das ist allen bewusst.“

Ob die Reise nach Plan laufen wird, weiß niemand. Treffpunkt ist am 19. November im früheren Saigon, heute Ho Chi Min-Stadt in Süd-Vietnam. Von dort fährt die Gruppe am 20. November stromaufwärts in Richtung Kambodscha. Enden soll die einmalige Fahrt am 9. Dezember in der chinesischen Stadt Jinghong. Dort steigt jeder wieder in seinen Flieger – um zu Hause dann viel zu erzählen.

■ Die Ribs
sind leichte,
stabile Boote.

FOTO: MARINE SUPERSTORE

